

Anja Brandes

Ein Date mit deiner Kamera

Motive finden, Technik verstehen,
achtsam fotografieren



Rheinwerk
Fotografie

Perspektiven und Komposition



Wie du in diesem Buch nun schon öfter gelesen hast, habe ich am Anfang einfach drauflos fotografiert. Die längste Zeit fotografierte ich ohne ein Raster im Sucher und kannte auch die Begriffe für die verschiedenen Bildkompositionen nicht. Zu Beginn meiner Fotografie platzierte ich das Motiv hauptsächlich in der Bildmitte. Mit der Zeit und durch Übung entwickelte ich ein Gespür dafür, wie ich Motive am besten mit meiner Kamera einfange und in Szene setze.

Intuitiv gestalten

Beim Fotografieren achte ich eher auf mein Gefühl, probiere unterschiedliche Positionen und Blickrichtungen aus. Ich mache mehrere Bilder und experimentiere dann mit leichten Bewegungen in verschiedene Richtungen, um neue Perspektiven zu entdecken. Ein schönes Foto entsteht oft nicht nur durch einen perfekten Aufbau, sondern durch Aufmerksamkeit für Licht, Hintergründe oder Momente. Manchmal macht ein Schritt nach links mehr aus als jede theoretische Regel. Erst als ich mich intensiver mit möglichen Bildkompositionen, wie der Drittelregel oder führenden Linien, auseinandersetzte, merkte ich, dass ich vieles bereits intuitiv angewendet hatte, ohne dass es mir bewusst gewesen war. Nun hatte ich einen Namen für die Dinge, die ich teils intuitiv umgesetzt hatte. Ich war nicht durch die Gegend gelaufen und hatte mir gedacht: »Hier setze ich den Goldenen Schnitt ein.« Stattdessen hatte ich eine Szene, die ich schön finde, so fotografiert, wie ich sie wahrgenommen hatte und wie das Foto für mich interessant aussah.

Die Techniken, von denen ich dir hier erzähle, betrachte ich nicht als starre Regeln, sondern als Möglichkeiten, die du für deine Fotografie nutzen kannst. Es kann hilfreich sein, mögliche Kompositionen zu kennen und damit kreativ zu werden. Du musst aber nicht immer außergewöhnliche Perspektiven oder Blickwinkel suchen oder dich darauf versteifen, dass ein Foto den hier aufgeführten Bildkompositionen entsprechen muss. Manchmal ist die natürliche Betrachtungsweise genau richtig, um den Moment einzufangen. Oftmals bemerke ich erst später, wenn ich mir das Bild anschau, welche Kompositionen sich darin wiederfinden. Es ist also ein Zusammenspiel aus Intuition und Technik.

»Die Wahl der Perspektive ist für mich wie die Wahl der Worte. Ich entscheide, was gesagt wird und was unausgesprochen bleibt.«

Komposition

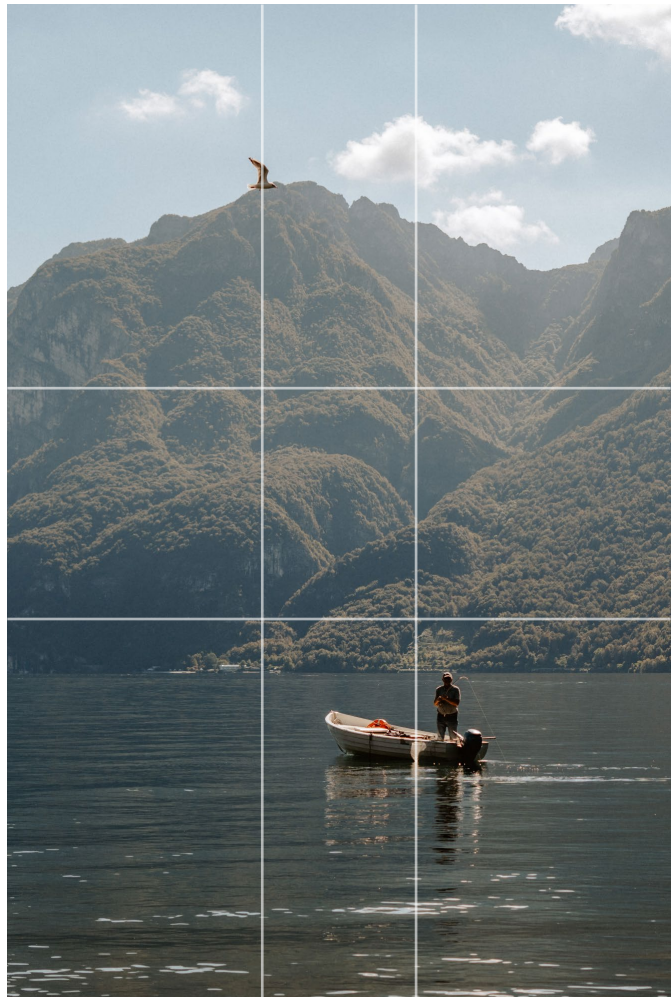
Das Hauptmotiv genau in der Mitte zu platzieren, ist nicht grundsätzlich falsch, allerdings wirkt das oft statisch. Eine harmonische Bildaufteilung mit einem ansprechenden Verhältnis der Bildteile zueinander erreichst du, indem du den Goldenen Schnitt oder die Drittelregel anwendest. So kannst du das Hauptmotiv ins richtige Licht rücken und eine natürliche Balance im Bild schaffen.

Goldener Schnitt

Fotos, in denen sich der *Goldene Schnitt* wiederfindet, werden oft als besonders harmonisch und ästhetisch empfunden. Dieses Proportionsprinzip basiert auf dem Teilungsverhältnis von ca. 1 : 1,618 und findet sich in der Natur, der Kunst und der Architektur wieder – etwa in der Form von Schneckenhäusern, in der Anordnung von Blütenblättern oder in Werken von Leonardo da Vinci. Dass wir diese Proportionen als angenehm empfinden, wird häufig damit erklärt, dass

sie uns aus der Natur vertraut sind. Um den Goldenen Schnitt in deinen Fotos anzuwenden, platzierst du das Hauptmotiv leicht versetzt von der Bildmitte auf oder in der Nähe der gedachten Linien oder deren Kreuzungspunkte. Die interessanten Bildelemente liegen so leicht außerhalb der Bildmitte. Das wirkt natürlicher, und unser Auge empfindet diese leichte Verschiebung als entspannter und organischer.

Ursprünglich lag der Fokus stärker auf der Berglandschaft. In der Nachbearbeitung habe ich den Ausschnitt dann so gewählt, dass der Blick gezielt auf das Boot und den Vogel gelenkt wird. Eine Bildkomposition kann nicht nur beim Fotografieren entstehen, sondern auch in der Nachbearbeitung bewusst verändert werden.



Wie auf dem Beispielbild links unten zu sehen ist, sind das Boot und die Person nicht zentral im Bild platziert, sondern etwas aus der Mitte verschoben. Dabei orientiert man sich an einer der Linien des Rasters. Dadurch wirkt das Bild harmonischer und natürlicher als bei einer zentralen Platzierung. Auch der Vogel, der durch das Bild fliegt, ist nicht mittig, sondern auf einer der gedachten Linien.

Fibonacci-Spirale

Oft wird der Goldene Schnitt auch als Spirale dargestellt, die sogenannte *Fibonacci-Spirale* (auch *Goldene Spirale* genannt). Sie leitet sich aus dem Goldenen Schnitt ab und dient dazu, den Blick harmonisch durch das Bild zu führen. Das Hauptmotiv liegt idealerweise im Zentrum der Spirale, und von dort aus entfaltet sich die Komposition von innen nach außen.

Wenn ich das Foto unten betrachte, fällt mein Blick zuerst auf die beiden Radfahrer auf dem Weg. Von dort aus öffnet sich die Landschaft und mein Blick wandert über den hellen Himmel und die weite Fläche bis zu den Bäumen und Gräsern. Die verschiedenen Ebenen führen mich weiter durch die Szene und lassen mich ihre Ruhe wahrnehmen. Dabei folgt mein Blick keiner geraden Linie, sondern einer sanften, geschwungenen Bewegung durch das Bild.

Die darin erkennbare Spirale kann man auch umgekehrt lesen. Der Blick kann auch von den Bäumen links zu den Radfahrern rechts wandern. Das Foto entstand aus dem Moment heraus. Die Perspektive wählte ich bewusst, aber ohne Regeln im Kopf. Die Komposition ergab sich aus der Stimmung, einem Gefühl, dem Licht und der Situation selbst. Erst im Nachhinein entdeckte ich die Spirale im Bild. Sie erklärt, warum es sich so stimmig anfühlt.

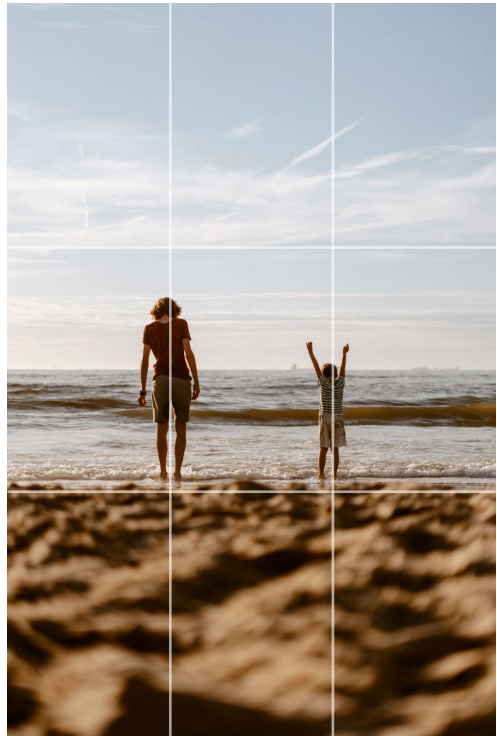


Drittelregel

Als ich das Foto unten machte, fotografierte ich noch ohne Raster. Ich lag am Strand, den Sand zwischen den Fingern, das Meer rauschte leise, und die Sonne spiegelte sich sanft auf dem Wasser. Um mich herum bewegten sich Menschen und mit ihnen kleine Geschichten. Beim Fotografieren achtete ich darauf, dass alles harmonisch wirkte. Ich orientierte mich instinktiv an der Frau mit ihrem Kind sowie am Verlauf von Strand und Meer. So entstanden ganz von selbst Linien, die dem Bild eine klare Struktur geben. Ein Foto passend zur Drittelregel entstand, ohne dass ich bewusst daran gedacht hätte. Die senkrechten Linien des Drittelrasters liegen genau dort, wo die Frau und das Kind stehen. Dadurch entsteht eine ausgewogene Komposition. Das Auge wird auf die Personen gelenkt, ohne dass sie genau in der Bildmitte stehen.

Die *Drittelregel* ist eine vereinfachte Variante des Goldenen Schnitts. Du kannst diese Methode ganz einfach anwenden, indem du in den Kameraeinstellungen das Gitternetz aktivierst. Auf dem Display oder im Sucher erscheinen dann zwei horizontale und zwei vertikale Linien, die das Bild in neun gleich große Felder bzw. drei gleich große Abschnitte unterteilen. Ziel ist es, wichtige Bildelemente entlang dieser Linien oder an deren Schnittpunkten zu platzieren. So entsteht eine spannungsvollere und zugleich ausgewogenere Bildkomposition.

Schau dir ruhig einmal die Werke anderer Fotograf*innen genauer an. Du wirst feststellen, dass viele ihrer Bilder – ob bewusst oder unbewusst – nach genau diesem Prinzip aufgebaut sind.



Tipp

Viele Kameras und Smartphones bieten die Möglichkeit, ein Raster oder sogar die Linien des Goldenen Schnitts bzw. die Goldene Spirale einzublenden. Diese Funktion kannst du nutzen, um deine Bildkompositionen gezielt zu gestalten. Probiere einfach mal aus, wie es sich anfühlt, damit zu fotografieren.

Führende Linien

Während es bei der Drittelregel darum geht, ein Raster auf deinem Display oder Sucher einzublenden und Bildelemente daran auszurichten, funktionieren *führende Linien* nach einem anderen Prinzip. Sie lenken den Blick durch das Bild – oft hin zu einem Hauptmotiv oder einem wichtigen Bildbereich. Führende Linien ergeben sich beispielsweise durch Straßenmarkierungen, Geländer, Zäune oder Wege. Sie können aber auch durch Licht- oder Schattenkanten, Reihen von Objekten oder Blickrichtungen entstehen.

Das Bild unten nahm ich in Rom auf. Ich stand auf einem hohen Gebäude und suchte bewusst nach einem Standpunkt, von dem aus die Straße nahezu gerade vor mir verlief. Die senkrecht verlaufende Straße lenkt den Blick direkt ins Zentrum des Bildes und weiter in die Tiefe der Stadt. Die Linien der Gebäude links und rechts verstärken diesen Effekt und sorgen für eine klare, harmonischere Bildstruktur.

Führende Linien können – wie hier – auch Ordnung ins Chaos bringen, statt den Blick auf ein bestimmtes Hauptmotiv zu lenken.





Diagonalen

Diagonale Linien erzeugen ein Gefühl von Bewegung und Dynamik. Sie sorgen dafür, dass ein Bild lebendiger wirkt und Tiefe erhält. Das Auge bleibt nicht stehen, sondern wandert den Linien nach. Diagonalen entstehen dann, wenn Linien im Bild schräg verlaufen und nicht parallel zum Bildrand. Es ist spannend, wo man überall Diagonalen entdecken kann, wenn man nur genau hinsieht. Wenn du durch eine Straße gehst, findest du sie an Häusern, Bordsteinen, Gehwegen, Bahnschienen oder Brücken. In Innenräumen kannst du sie zum Beispiel an Geländern entdecken oder wenn Sonnenlicht durch ein Fenster fällt und Schatten von Jalousien Linien auf den Boden zeichnen. In der Natur findest du sie an Blattstrukturen, Küstenlinien, Wegen, Flüssen, Hügeln oder Bergketten. Du kannst Diagonalen ganz bewusst erzeugen und einsetzen. Oft reicht es schon, wenn du deine Position veränderst oder die Kamera minimal kippst. Plötzlich verändern sich die Linien im Bild komplett.



Framing

Ein Motiv in einem »Rahmen« zu fotografieren, lässt es interessanter wirken. Sogenanntes *Framing* lenkt die Aufmerksamkeit auf das Motiv, erzeugt räumliche Tiefe und ermöglicht es, eine Geschichte zu erzählen. Unter Framing versteht man, dass ein Motiv bewusst durch natürliche oder künstliche Rahmen eingefasst wird. Möglichkeiten gibt es viele: Türrahmen, Fenster, Brücken, Schattenmuster, Spiegelungen, Zäune oder Autofenster. Spannend wird es, wenn der Rahmen nicht perfekt geschlossen ist, sondern nur angedeutet wird. Du kannst beispielsweise mit Ästen eines Baumes arbeiten, die das Hauptmotiv umrahmen.

Ich nutze diese Form der Bildgestaltung sehr gerne. Als ich die Treppe des Turms hochging, blieb mein Blick an dem Fensterrahmen hängen, der diese Aussicht umgab. Es fühlte sich so an, als würde ich ein gerahmtes Foto an einer Wand fotografieren. Der dunkle Rahmen sorgt für einen schönen Kontrast und hebt die Landschaft dadurch hervor.

Bildebenen

In der Fotografie sprechen wir oft von *Bildebenen*, wenn ein Bild aus mehreren Schichten besteht: dem Vordergrund, dem Mittelgrund und dem Hintergrund. Du kannst außerdem mit unterschiedlichen Schärfeebenen arbeiten und so den Blick gezielt lenken. Auf dem Foto unten wird das deutlich. Die Säulen an der Treppe im Vordergrund und die umgebenden Pflanzen wirken wie ein Einstieg. Sie sind gut erkennbar, stehen aber nicht im Fokus. In der Mitte liegt die schöne Villa, umgeben von Bäumen und Wasser. Sie ist das Hauptmotiv und scharf abgebildet. Dahinter bilden die Berge und der Himmel eine ruhige Kulisse. Sie sorgen für Weite und Kontext und schließen das Bild ab. Der Hintergrund liegt wie der Vordergrund außerhalb des Schärfereichs.

Zusammen erzeugen diese Ebenen ein Gefühl von räumlicher Tiefe. Gleichzeitig helfen sie dabei, im Bild eine Geschichte zu erzählen. Wenn ich fotografiere, achte ich gerne darauf, wovon das Motiv umgeben ist. Gibt es Pflanzen, Architektur oder kleine Details am Rand, die ich einbeziehen kann?

Symmetrie und Asymmetrie

In der Fotografie tauchen die beiden Gegensätze *Symmetrie* und *Asymmetrie* ständig auf. Symmetrie im Bild sorgt für visuelle Ordnung und Gleichgewicht. Sie kann einem Bild Ruhe verleihen. Asymmetrie bedeutet, dass die Bildelemente nicht gleichmäßig oder nicht spiegelbildlich angeordnet sind. Oft wirkt ein asymmetrisches Bild dadurch sogar lebendiger und spannender.



Sobald man beginnt, darauf zu achten, sieht man Symmetrien und Asymmetrien überall. Mir fallen Symmetrien besonders bei Spiegelungen, Formen wie gedrehten Treppenhäusern oder Fenstern, Blütenblättern, Baumalleen und Fliesen ins Auge. Bei Asymmetrien sind es beispielsweise ein einzelner Baum auf einer Wiese, eine Person vor einer weiten Landschaft oder vor einer großen Hausfassade. Es ist das Ungleichgewicht in Größe, Position oder Bewegung, das mir auffällt.

Gerade bei Symmetrie lohnt es sich, ein Foto noch einmal neu zu betrachten. Schon ein kleiner Zuschnitt oder eine leichte Drehung kann die Wirkung stark verändern. Oft weiß ich im Moment des Auslösens noch gar nicht, was aus einem Bild werden wird. In der Bildbearbeitung beginnt der kreative Prozess dann von Neuem. Ich drehe das Bild, croppe es gegebenenfalls und überlege, wie es mir am besten gefällt.

So wie auch bei dem Foto unten aus Schweden. Es ist spannend, wie unterschiedlich Symmetrie wirken kann, je nachdem, wie man sie betrachtet. Plötzlich ist man sich gar nicht mehr sicher, wie herum das Foto aufgenommen wurde. Die Spiegelungen auf dem See sorgen für eine abstrakte Wirkung.



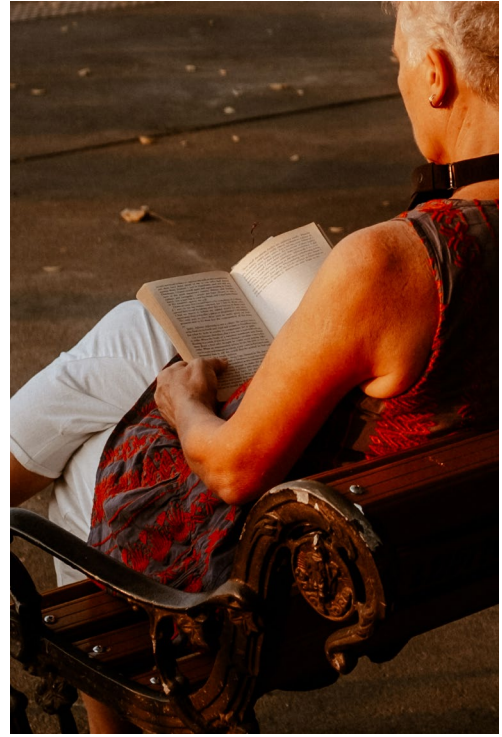
Croppen

Beim *Croppen* wird der Bildausschnitt nachträglich verkleinert, um störende Elemente am Rand zu entfernen oder die Bildwirkung zu verändern. Ich mache das häufig, wenn das Motiv beim Fotografieren nicht optimal platziert ist oder ich den Fokus anders setzen möchte. So wie auf dem Foto rechts. Ich fand die Szene, in der eine Person im goldenen Abendlicht liest, sehr schön, doch durch den engeren Zuschnitt wirkt das Bild ruhiger und spannender.

Vorteil: Du kannst den perfekten Bildausschnitt wählen.

Nachteil: Durch das Wegschneiden von Pixeln verringert sich die Bildauflösung. Deshalb macht mir das Croppen von Fotos, die ich mit meiner Sony α7 IV gemacht habe, etwas mehr Spaß, da die Kamera mehr Megapixel hat und die Auflösung beim Zuschneiden nicht ganz so stark leidet.





Minimalismus

Minimalismus in der Fotografie bedeutet, ein Bild bewusst reduziert zu gestalten und nur die Elemente ins Bild zu nehmen, die wirklich wichtig sind. Anstelle von visuellem Überfluss entstehen so Klarheit, Ruhe und oft auch eine stärkere Bildwirkung. Minimalistische Bilder leben oft von klaren Formen und viel freiem Raum. Ruhigere Umgebungen eignen sich besonders gut für minimalistische Aufnahmen. Weite Landschaften wie Wüsten, Strände oder Bergregionen sind von Natur aus passende Motive. Doch auch in überfüllten Städten lassen sich durch gezielte Ausschnitte oder Perspektivwechsel minimalistische Motive finden. Ein Bild kann außerdem minimalistischer wirken, wenn viel negativer Raum eingesetzt wird, etwa

durch einen großzügigen Himmel oder leere Flächen im Hintergrund. Diese Leere schafft Ruhe und gibt dem Motiv Raum zu wirken. Auch eine reduzierte Ausrüstung kann minimalistische Fotografie fördern. Wer nur eine Festbrennweite dabei hat, konzentriert sich oft stärker auf die Komposition und das Wesentliche im Bild.

Ich habe das Bild in Dänemark aufgenommen. Je weiter ich mich vom Leuchtturm entfernte, desto leerer wurde die Szenerie. Die vielen Menschen verschwanden hinter der Düne, und übrig blieben schließlich nur noch Himmel, Sand und der Leuchtturm.



Hochformat vs. Querformat

Es ist gut möglich, dass es daran liegt, dass ich in der »9:16-Generation« aufgewachsen bin, aber ich wähle tendenziell häufiger das Hochformat beim Fotografieren. Die Entscheidung zwischen den Formaten beeinflusst die Wirkung des Bildes. Das Querformat entspricht unserer natürlichen Sehgewohnheit und lässt viel Raum für die Umgebung. Das Hochformat hingegen lenkt den Blick stärker und wirkt fokussierter. Häufig probiere ich einfach beides aus und entscheide im Nachhinein, welches mir besser gefällt. Ein Foto im Querformat zeigt uns die Welt so, wie wir sie kennen.

In der Landschaftsfotografie bietet sich in vielen Fällen das Querformat an, da so mehr von der Umgebung eingefangen werden kann. Das ist aber keine feste Regel: Gerade Berge, Bäume oder Wasserfälle können auch im Hochformat sehr stark wirken. Auf diesen Bildern wirken die Berge im Hintergrund

im Hochformat an den Seiten abgeschnitten, während sie im Querformat deutlich mehr Platz haben, um zu wirken.



Perspektiven

Die Perspektive, aus der du fotografierst, beeinflusst nicht nur die Wirkung deines Bildes, sondern auch, wie groß, nah oder dominant ein Motiv erscheint. Allein durch einen Wechsel der Aufnahmeposition hast du die Möglichkeit, Größenverhältnisse anders darzustellen. Ich wähle unterschiedliche Perspektiven einer Szene vor allem dann, wenn ich eine bestimmte Stimmung erzeugen oder eine Geschichte erzählen möchte. Denn schon ein kleiner Positionswechsel kann die gesamte Bildaussage verändern. Außerdem entsteht so eine deutlich vielfältigere Bildauswahl, aus der ich später schöpfen kann.



70 mm | f2,8 | 1/250 s | ISO 500

Normalperspektive

Ein Großteil der Bilder wird aus der sogenannten *Normalperspektive* aufgenommen, da sie unserer gewohnten Wahrnehmung auf Augenhöhe entspricht. So entsteht eine vertraute Sichtweise auf das Motiv, und das Bild zeigt uns die Welt so, wie wir sie im Alltag sehen.



70 mm | f2,8 | 1/320 s | ISO 250

Froschperspektive

Bei der *Froschperspektive* wird aus einer sehr niedrigen Position fotografiert. Der Blick richtet sich dabei nach oben, wodurch das Motiv größer und präsenter wirkt. Diese Perspektive wirkt besonders interessant, weil sie ungewohnt ist.

Ich gehe zum Beispiel gerne in die Hocke, wenn ich Tiere oder Kinder fotografiere. So begegne ich ihnen auf Augenhöhe und kann ihre Sicht auf die Welt einfangen. Doch die Froschperspektive eignet sich nicht nur für solche Situationen. Auch Architektur, Pflanzen oder Alltagsgegenstände gewinnen aus dieser Perspektive an Ausdruck. Das Foto wirkt interessanter, weil wir diesen Blickwinkel normalerweise nicht kennen.

Bei diesem Outdoor-/Wandershooting wollten wir unter anderem Fotos auf einem Berg oder Hügel machen. Das gestaltet sich in Hamburg gar nicht so einfach. Dort, wo wir die Fotos machten, waren die Wege überwiegend sehr flach. Ich hatte beim Bild oben rechts die Idee, mit der Perspektive zu tricksen, um den Eindruck zu erwecken, der Weg hätte zumindest einen kleinen Anstieg. Also legte ich mich ganz flach auf den Boden und fotografierte mit einem Weitwinkelobjektiv nach oben. Beim Foto unten rechts legten wir uns beide auf den Boden. Sie tat so, als würde sie einen steilen Berg besteigen, während ich sie auf Augenhöhe fotografierte.

Wir brauchen beim Fotografieren lediglich eine andere Position einzunehmen, und schon zeigen wir den Betrachter*innen unserer Bilder etwas Neues.



Oben: 27 mm | f2,8 | 1/800 s | ISO 400

Unten: 57 mm | f2,8 | 1/800 s | ISO 400



Vogelperspektive

Bei der *Vogelperspektive* wird das Motiv von oben fotografiert. Durch die Draufsicht auf das Motiv eröffnet sich ebenfalls eine ungewöhnte Sichtweise. Außerdem werden Formen, Linien und Muster sichtbar, die uns auf Augenhöhe oft verborgen bleiben. Wie sich diese Perspektive umsetzen lässt, hängt stark vom Motiv ab. Manchmal reicht es, sich über das Motiv zu beugen, etwa bei kleinen oder bodennahen Motiven wie Blumen, Stilleben oder Details am Boden. Du kannst dich aber auch auf eine Treppe, einen Stuhl oder eine Brücke stellen. Eine weitere Möglichkeit ist, einen Berg zu besteigen und von dort aus zu fotografieren. So wie auf dem Foto, das du hier siehst. Wir erreichten den Aussichtspunkt kurz vor Sonnenuntergang. Erst aus

dieser Perspektive wird deutlich, wie imposant die Felsen aus dem Meer ragen und wie intensiv die Farben des Wassers wirken. Die Vogelperspektive eröffnet einen Blick, der vom Boden aus gar nicht möglich wäre. Auch eine Drohne kannst du hierfür wunderbar einsetzen, sofern du sie dort fliegen lassen darfst.

Reflektiere deinen Bildaufbau

- ◆ *Schaue dir deine letzten Bilder an und überlege, welche Perspektiven du genutzt hast.*
- ◆ *Welche Bildkompositionen findest du in deinen bisherigen Fotografien wieder?*
- ◆ *Wo bleibt dein Blick als Erstes hängen, wenn du dir ein Bild ansiehst?*
- ◆ *Anstatt dich zu fragen, was die richtige Komposition ist, frage dich stattdessen eher: Was versuche ich auszudrücken? Was soll mein Bild die Betrachtenden fühlen lassen? Was passiert, wenn ich es so oder anders mache?*
- ◆ *Wo fallen dir Linien, Diagonalen oder Symmetrien auf? Wendest du unbewusst bestimmte Gestaltungsregeln an?*

Inhalt

Einleitung 9

Wie ich zur Fotografie kam 14

Achtsamkeit in der Fotografie 21

Was ist Achtsamkeit? 23

Achtsamkeit in der Fotografie 26

Technik verstehen, um kreativ zu werden 31

Die richtige Kamera finden 33

Die Wahl des Objektivs 39

Fokussieren 43

Belichten 44

Dateiformate 53

Die Kunst des Blitzens 54

Die Magie des Lichts 61

Mit Licht gestalten 63

Welche Arten von Licht gibt es? 63

Licht erkennen und damit arbeiten 75

Perspektiven und Komposition 79

Intuitiv gestalten 81

Komposition 81

Perspektiven 92

Die Rolle der Farben in der Fotografie 97

Stimmung der Farben 99

Farbharmonien 105

Licht als Quelle der Farben 106

Weißabgleich 107

Schwarz-Weiß-Fotografie 108

Den eigenen Stil finden 111

Woran man einen Stil erkennt 113

Reflektiere deine Fotografie 114

Den eigenen Stil entwickeln 119

Finde deinen Bereich 129

Muss ich mich auf einen Bereich festlegen? 131

Reisefotografie/Naturfotografie 134

Streetfotografie 136

Peoplefotografie 140

Geschichten erzählen mit Bildern 153

Zwischen Technik und Gefühl 155

Visuelles Storytelling 155

Dokumentarische Fotografie 163

Reportagefotografie 165

Wenn Inszenieren, Beobachten und Erzählen ineinander übergehen 169

Eigenes Fotobusiness gründen 173

Für wen ist dieses Kapitel? 175

Weiterentwicklung 177

Ziele und Visionen 178

Zeitmanagement und Balance 179

Finanzen und Freiheit 181

Der Weg ins Fotografiebusiness 182

Marketing und Sichtbarkeit 186

Druck, Erwartungen und Wertschätzung 190

Kreative Dates mit deiner Kamera 193

Halte einen achtsamen Moment fest 196

Fotografiere Sterne 198

Fotografiere mit Gegenlicht 200

Halte einen Moment fest, den du hast kommen sehen 202

Kombiniere Stillstand und
 Bewegung 204
 Finde Motive, die Frühlings-
 gefühle wecken 206
 Bestimme eine Farbe für deinen
 Fotowalk 208
 Entdecke Szenen mit
 sommerlicher Stimmung 210
 Spüre dem Herbst nach, und halte
 passende Motive fest 212
 Zeige dein persönliches
 Wintergefühl in einem Bild 214
 Adventskalender – mache im
 Dezember jeden Tag ein Foto 216
 Mache Emotionen durch
 Bewegungsunschärfe spürbar 218
 Nimm ein Bild pro Moment auf 220
 Stelle deine Kamera auf
 Schwarz-Weiß um 222
 Verwende Linien als
 Gestaltungselement 224
 Teste eine neue Perspektive 226
 Kreiere Bilder mit Spiegelungen 228
 Gestalte ein Bild mit Texturen 230
 Arbeite in deinen Fotos mit
 Schatten 232
 Finde ein Motiv für ein
 minimalistisches Foto 234

Wechsle schnell zwischen den
 Einstellungen 236
 Fotografiere ein Selbstporträt 238
 Beobachte das Licht und versuche,
 es zu verstehen 240
 Experimentiere und probiere aus 242
 Dokumentiere einen Tag in
 maximal 10 Bildern 244
 Konzentriere dich auf Gebäude 246
 Nimm dir Zeit für eine
 Landschaftsaufnahme 248
 Fotografiere spät am Abend
 oder nachts 250
 Fange vergängliche Momente ein 252
 Erstelle Regenaufnahmen 254
 Dokumentiere deinen
 Hygge-Home-Moment 256
 Fotografiere eine Bildserie, und
 erzähle eine Geschichte 258
 Fotografiere zum Sonnenaufgang 260
 Nutze Framing, um den Blick
 zu lenken 262
 Fange Polarlichter ein 264
 Danksagung 266
 Index 268

Index

A

Achtsamkeit 23, 196
Altersvorsorge 185
Analoge Farben 105
App
 Sun Seeker 76
APS-C 35
APS-C-Kompaktkamera 36
Architektur 246
Asymmetrie 87
Aufnahmedaten 36
Austausch 189
Autofokus 44
Available Light 65

B

Balance 179
Belichten 44
 Kameramodus 52
Belichtungsdreieck 52
Belichtungszeit 46, 218
Beobachtung 24
Bereich 131
Bewegungsunschärfe 204
Bildausschnitt
 Detailaufnahme 258
 Großaufnahme 258
 Halbtotale 258
 Nahaufnahme 258
 Totale 258
Bildbearbeitung 120
Bildebenen 87
Bildserie → Serie
Blau 101
Blaue Stunde 75
Blende 45
Blendenpriorität (A oder Av) 52
Blendenzahl → Blende

Blitzen 54
 direktes 57
 entfesseltes 57
 indirektes 57
Blitzleistung 56
Blitzsynchronzeit 56
Blog 186
Bokeh 41
Branding 188
Business 175

C

Croppen 88

D

Date 195
Dateiformat 53
 JPG 54
 Raw 53
Diagonale Linien 86
Diffuses Licht 66
Direktes Sonnenlicht 67
Dokumentarische Fotografie 163
Drittelregel 84
Druck 190

E

Einkommensteuer 184
Erfolg 191
Erwartungen 190
Experiment 242

F

Farbe 99, 208
 Blau 101
 Gelb 102
 Grün 103

Licht 106
Orange 102
Rot 100
Schwarz-Weiß-Fotografie 108
Violett 104

Farbharmonie 105
 Analoge Farben 105
 Komplementärfarben 106
Farbkreis 105
Farbpsychologie 99
Farbtemperatur 107
Festbrennweite 41
Fibonacci-Spirale 83
Finanzen 181
Fokussieren 43
Foto-Adventskalender 216
Fotoreportage → Reportagefotografie
Framing 86, 262
Freiheit 181
Froschperspektive 93
Frühling 206
Führende Linien 85

G

Gebäude 246
Gefühle 156
Gegenlicht 72, 200
Gelb 102
Geschäftskonto 183
Geschichten 155
Gewerbeanmeldung 182
Goldener Schnitt 82
Goldene Stunde 68, 200
Graufilter → ND-Filter
Grün 103
Gründungszuschuss 185

H

Herbst 212
Hochformat 91
Hochzeitsfotografie 146
Hygge 256

I

Indirektes Sonnenlicht 68
Inspiration 124
Inszenierung 170
ISO-Automatik 53
ISO-Wert 49

J

JPG 54

K

Kamera 34
 APS-C-Kompaktkamera 36
 Kompaktkamera 34
 Smartphone 38
 Spiegelreflexkamera 34
 Systemkamera 36
Kelvin 107
Kleinunternehmerregelung 183
Kompaktkamera 34
Komplementärfarben 106
Komposition 81
 Asymmetrie 87
 Bildebenen 87
 Croppen 88
 Diagonale Linien 86
 Drittelregel 84
 Fibonacci-Spirale 83
 Framing 86, 262
 führende Linien 85
 Goldener Schnitt 82
 Linien 224
 Minimalismus 89, 234
 Symmetrie 87
Kopieren 116
Kp-Index 264
Kreativität 125

L

Landschaftsfotografie 134, 248
Lensflares 73
Licht 63, 240
 Available Light 65
 Blaue Stunde 75
 diffuses 66
 direktes Sonnenlicht 67
 Farbe 106
 Goldene Stunde 68
 indirektes Sonnenlicht 68
 Lensflares 73
 Richtung 77
Lichtstärke 40
Lichtverschmutzung 198
Linien 224

M

Manueller Modus (M) 53
Marketing 186
Meditation 27
Micro Four Thirds 35
Minimalismus 89, 234
Mittelformat 35
Moment 202, 220, 252
Momentaufnahme 164
Motion Blur → Bewegungsunschärfe

N

Nachtfotografie 250
Naturfotografie 134
ND-Filter 49
Netzwerk 189
Neutraldichtefilter → ND-Filter
Normalperspektive 92

O

Objektiv 39
 Bokeh 41
 Festbrennweite 41
 Zoomobjektiv 42
Orange 102

P

Paarfotografie 145
Peoplefotografie 140
 Location auswählen 148
 Outfit-Auswahl 149
 Selbstporträt 238
 Shooting planen 148
Perfektion 127
Personal Brand 143
Perspektive 92, 226
 Froschperspektive 93
 Normalperspektive 92
 Vogelperspektive 95
Polarlichter 264
Portfolio 188
Porträtfotografie → Peoplefotografie
Preisgestaltung 181

Q

Querformat 91

R

Raw 53
Reflexion 114, 228
Regen 254
Reisefotografie 134
Reportagefotografie 165
Rot 100

S

Schärfentiefe 45
Schatten 232
Schwarz-Weiß-Fotografie 108, 222
Selbstporträt 238
Selbstständigkeit 184
Sensor 35
Serie 158, 258
Sichtbarkeit 186
SMART-Methode 179
Smartphone 38
Social Media 186
Sommer 210
Sonnenaufgang 260
Sonnenschein 200
Spiegelreflexkamera 34
Spiegelung → Reflexion
Sterne 198
Steuern 182
Stil 114
Storytelling → Visuelles Storytelling
Streetfotografie 136
Studiofotografie 149
Sun Seeker 76
Symmetrie 87
Systemkamera 36

T

Textur 230

U

Urlaub 180

V

Verschlusszeit → Belichtungszeit
Violett 104
Vision 178
Visuelles Storytelling 145, 155
Vogelperspektive 95
Vollformat 35

W

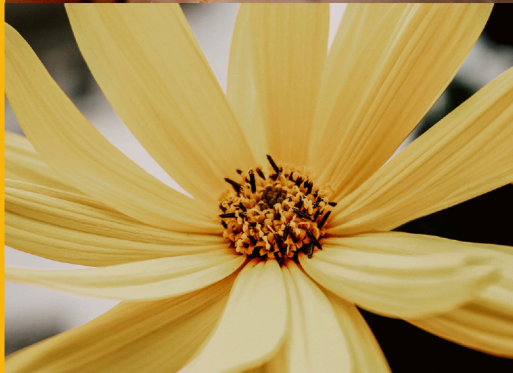
Wahrnehmung 29
Website 186
Weißabgleich 107
Weiterentwicklung 177
Wellenlänge 106
Wertschätzung 190
Winter 214

Z

Zeitmanagement 179
Zeitpriorität (S oder Tv) 52
Ziel 178
Zoomobjektiv 42

Verliebe dich neu in die Fotografie

Was wäre, wenn du deine Umgebung durch die Fotografie bewusster wahrnehmen würdest? Ich zeige dir, dass gute Bilder nicht von der Ausrüstung abhängen, sondern von deinem Blick auf die Welt. In diesem Buch lade ich dich zu über 30 kreativen Dates mit deiner Kamera ein. Gehe raus, probiere Neues aus und lerne direkt beim Fotografieren. Dabei verstehst du die wichtigsten Grundlagen und entwickelst ein Gespür für Licht, Farben und den richtigen Moment. Denn oft sind es nicht die spektakulären Orte, sondern die kleinen Augenblicke dazwischen, aus denen die schönsten Bilder entstehen.



Ich bin Anja, Fotografin aus Hamburg. Nach vielen Jahren als Medizinische Fachangestellte bin ich meinem Herzen gefolgt und habe den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt. Mit diesem Buch möchte ich dich inspirieren, achtsamer zu sehen und deine eigene fotografische Sprache zu entdecken.

